

Seit über einem Jahr recherchiere ich im Zusammenhang mit einer sektiererischen Gruppierung mit Namen M-28, wegen geistlichem Missbrauch. Anfänglich formierte sich diese Sekte in der Innerschweiz/Zentralschweiz dehnt sich aber nun schrittweise Richtung Mittelland (Aargau) aus.

Auf die Gruppierung aufmerksam wurde ich durch meinen geistlichen Dienst als Gemeindepastor. Von September 1999 bis Juni 2005 arbeitete ich als Gemeindepastor und Gemeindeleiter für die Evangelische Freikirche Träffpunkt Littau, in 6014 Littau (Kt. LU). Dort entstand auch der Kontakt zu Florian und Anni Bärtsch, den Hauptverantwortlichen dieser sektiererischen Gruppierung. Sie versuchten in dieser Zeit in einem verstärkten Maas, über die Evangelische Allianz Luzern auf verschiedene Landes -und Freikirchen Einfluss zu nehmen. Wie kam es dazu?

Im Jahr 2000 wurde im Raum Luzern unter der Bezeichnung M -28 eine Hausgemeindegründungs-Bewegung ins Leben gerufen, deren Schwerpunkt der Hauskirchengemeindebau ist. In dieser Zeit lernte ich einige Leute des Kernteams von M-28 kennen, die der Hauskirchen-Bewegung vorstanden. Dazu gehörten unter anderem Florian und Anni Bärtsch (hauptverantwortliches Leiterehepaar), Margrit und Philipp Schlatter (Mitarbeiter von Florian und Anni Bärtsch), sowie Adrian Staub (ebenfalls Mitarbeiter von Florian und Anni Bärtsch). Bereits im Jahr 2001 kam es in der genannten Bewegung zu einem, wie Florian Bärtsch es nannte, „Gemeindezuchtsfall“ (sofortiger Ausschluss einer Person aus der Gemeinschaft), in den eine unserer Familie nahe stehende Frau verwickelt war. Ihres Zeichens eine ausgewiesene Pfarrerin mit Hochschulstudium in Basel und Zürich. An der Art und Weise, wie man diese Frau in dieser Zeit behandelte, wurde sehr schnell einiges über die sektiererisch-hierarchischen Strukturen von M-28 und dessen Leitung deutlich.

Ich war zu jener Zeit der einzige Gemeindepastor der Evangelischen Allianz Luzern (Verbund von Landes -und Freikirchen in der Stadt Luzern) der diesen dubiosen Gemeindezuchtsfall aufklären und Massnahmen gegen M -28 ergreifen wollte. Aus Personenschutzgründen und auf Wunsch der betroffenen Theologin, stellte ich aber meine Nachforschungen nach wenigen Wochen wieder ein.

Zweieinhalb Jahre später wurde ich durch zwei Personen, die in unserer Evangelischen Freikirche in Littau Hilfe suchten, sowie einem Mitarbeiter, der telefonisch bei mir Rat suchte, erneut mit der Ausschluss und Leitungspraxis von M 28 konfrontiert, Dieses Mal entschloss ich mich persönlich und in eigener Verantwortung diesen neuerlichen Fällen von „Gemeindezucht“ nachzugehen und entsprechende Fakten zu sammeln. Dabei stiess ich auf weitere 25- 30 Opfer, die ich persönlich besucht, interviewt und ihre Geschichte festgehalten habe. Aus diesen Gesprächen, sowie meinen persönlichen Beobachtungen zu M -28 und deren Leitungsteam, möchte ich hier eine Stellungnahme machen:

1.) Einschätzung von M -28 und dessen verantwortlichem Leiterteam

Durch meine Recherchen und die geführten Gespräche mit Ausschlussopfern oder Menschen, die aus Angst oder psychischem Druck die Hausgemeindebewegung M -28 verlassen haben, möchte ich folgende Feststellung machen :

- n M-28 ist eine Hausgemeindegründungsbewegung, die in einem religiös -gesetzlichen Übereifer Menschen psychisch unter massiven Druck setzt. Zum Teil ist es sogar zu Gewaltandrohungen, körperlichen Übergriffen mit Misshandlungen gekommen (Schlagen und Würgen bis zur Todesangst).
- n Viele der Opfer wurden dämonisiert (als von Dämonen besessen bezeichnet) und es wurden Exorzismen an ihnen durchgeführt (Dämonen- und Teufelsaustreibung), deren Spätfolgen zu einer psychiatrischen Einweisung führten. Mindestens vier Ehen sind mir bekannt, die durch diese religiösen Übergriffe zerrüttet wurden (Paare leben getrennt bei drei Paaren hat man den einen Teil aus der Gemeinschaft von M-28 ausgestossen und verteufelt, der andere Partner ist weiterhin Mitglied).
- n Zahlreiche Opfer wurden mit Schuldgefühlen überhäuft (sie sind allein am Gemeindeausschluss schuld), in der Öffentlichkeit gedemütigt, verleumdet, gebrandmarkt und bewusst gemieden. Angehörigen, die ebenfalls in der Bewegung M-28 Mitglieder sind, wurde der Kontakt zu „Ausgestossenen“ verboten. In einem Fall wurde durch den Hauptleiter von M-28, Florian Bärtsch, einer Gruppierung von M-28 aus Schwyz verboten, mit einer ausgeschlossenen Person im selben Zug nach Basel zu fahren. In einem weiteren Fall schrieb der Hauptleiter Florian Bärtsch sogar einen Brief an den Arbeitgeber der ausgeschlossenen Person, mit der Empfehlung, ihr die Arbeitsstelle zu kündigen und sie aus allen kirchlichen Ämtern aus zu schliessen. Zudem wurde die Person innerhalb und ausserhalb der Gruppierung von M-28 massiv verleumdet und die aktiven Mitglieder gegen sie aufgehetzt.
- n Durch hierarchische Strukturen wird durch die hauptverantwortlichen Leiter massiver psychischer und physischer Druck auf die Mitglieder ausgeübt. Diese müssen sich, um Vollmitglied zu sein mit einer Bundesverpflichtung schriftlich zu Gehorsam, Mitarbeit und finanziellen Zahlungen gegenüber M-28 verpflichten. Dieser Bund wird sogar über den Ehebund zwischen zwei Menschen gestellt. „Bundesbrüchige“ (Verstoss gegen Bundesregeln) werden zuerst ermahnt und im Wiederholungsfall öffentlich blossgestellt, gebrandmarkt und sofern keine „Besserung“ eintritt, ausgeschlossen. Diese „Sündenbockpraxis“ führte in vielen Fällen zu massiven psychischen Problemen mit nachfolgender Einweisung in eine psychiatrische Klinik oder nötiger ärztlicher, therapeutischer und seelsorgerlicher Betreuung. Bei einigen Fällen treten massive Selbstmordgedanken zu Tage und in einem Fall kam es sogar zu einem vollzogenen Selbstmordversuch. Darin wird deutlich, dass in der hauptverantwortlichen Leitung von M-28 Machtmenschen agieren, die ohne Rücksicht auf Verluste Menschen für ihre Zwecke missbrauchen.
- n Familien werden massiv unter Druck gesetzt. Ehepaaren mit Kleinkindern wird befohlen, Weiterbildungen sowie alle internen Veranstaltungen ohne Rücksicht auf die Kinder gemeinsam zu besuchen. Je nach Mitgliederstatus werden beide Elternteile verpflichtet 4-6 Abende in die Mitarbeit bei M-28 zu investieren. In einem Fall, in dem die Kinder durch diese massive Beanspruchung der Eltern Verhaltensauffälligkeiten zeigten, wurden die Eltern von einem Ehepaar des Kernleitungsteams angewiesen, ihre Kleinkinder durch Schläge körperlich zu züchtigen, damit sie ruhig sind und sich angepasst verhalten..

Die wenigsten der hauptverantwortlichen Leiter besitzen eine seelsorgerliche und/oder psychologische oder theologische Ausbildung, arbeiten willkürlich, laienhaft und verletzen grundlegendste seelsorgerliche Prinzipien. Die Würde und

Eigenverantwortung des einzelnen Menschen wird völlig missachtet. Ihnen scheint nicht bekannt zu sein, dass solch gewaltsame Übergriffe letztlich den Kindern am meisten schaden. Durch die zerrütteten Ehen wurden Kinder von ihren Vätern oder Müttern getrennt. Die psychische Schädigung die dabei entsteht ist kaum abschätzbar. Mehrere Personen brachen dabei unter dem geistlichen und Macht-Missbrauch zusammen. Es kam zu Nervenzusammenbrüchen, Arbeitsunfähigkeit und Arbeitsstellenverlust sowie Selbstmordversuchen. Viele mussten ärztliche, therapeutische und seelsorgerliche Hilfe in Anspruch nehmen, einige Personen mussten sogar in psychiatrische Kliniken eingeliefert werden.

Insgesamt handelt es sich mittlerweile um eine Opfergruppe von rund 30 Personen. Dies bei einer Mitgliederzahl von etwa 90 Personen! Die fundamentalistische Gruppe M -28 ist einem radikalen Schwarz- Weiss-Denken verhaftet: Alle werden entweder in Freund oder Feind eingeteilt, es gibt nur Gute oder Böse, d.h. die Mitglieder der Sekte und die anderen. Alle anderen haben einen falschen, dämonischen Geist und stehen unter dem Einfluss des Teufels. Darum ist Teufelsaustreibung auch eines der zentralen Elemente von M -28. Vor allem die Katholische Kirche wird massiv angegriffen, ihre Mitglieder als Götzendiener bezeichnet. Aber auch andere Freikirchen werden abschätzig, als lau und abgefallen, beurteilt. M -28 vertritt einen Absolutheitsanspruch. Sie allein seien auf dem richtigen Weg und würden so leben, wie Jesus dies fordert. Angehörige anderer Religionen würden Dämonen anbeten.

Die Sekte M -28 arbeitet einerseits sehr dezentral durch verschiedene kleine Gruppen, ist andererseits durch eine totalitäre Struktur vernetzt und durch eine straffe Hierarchie geführt. Entscheidend wichtig ist der Sektenführung, dass alle dasselbe glauben, in ihren Worten, dass „alle denselben genetischen Code haben“. Diese Form von Gehirnwäsche wird mit einem so genannten „1:1-System“ der „Jüngerschaft“ bewerkstelligt, d.h. jedes Mitglied wird von jemandem angeleitet und kontrolliert. Von den „geistlichen Babies“ wird dabei widerspruchsloser Gehorsam, Disziplin und Unterordnung gefordert. Ein so genannter „Bund /Bundesverpflichtung“, eine verbindliche Loyalitätserklärung, die von jedem Mitglied unterschrieben werden muss, dient zur Kontrolle und letztendlich zur Legitimation der Exkommunikation derer, die einzelne Dinge kritisch durchdenken, hinterfragen oder die autoritäre Führung und den Machtmissbrauch in Frage stellen.

Probleme oder Spannungen innerhalb der kleinen Gruppen, die sich in Häusern treffen, werden ignoriert. Personen, die ein Problem ansprechen, werden selber zum Problem und Sündenbock erklärt. Die Leitung duldet keine Kritik. Sie würden direkt im Auftrag von Gott reden und seien dessen Beauftragte. Durch das kontrollierende 1:1-System wird dies mittels Manipulation und Schuldgefühlen in Schach gehalten. Es herrscht ein Klima der Kontrolle und Einschüchterung. Wer nicht spurt, wird mit Bibelsprüchen oder geistlichem Druck gefügig und mundtot gemacht, mit Schuldgefühlen überhäuft und vor den anderen als rebellisch, Sünder oder unreifes „geistliches Baby“ bezeichnet. Wer anders glaubt, andere Ansichten, Mühe mit der pharisäischsektiererischen Lehre hat, und sich der autoritären Führung nicht beugen will oder kann, wird öffentlich als Sünder hingestellt, dämonisiert, diffamiert und durch ein

„Gemeindezuchtverfahren“ aus der Sekte rausgeworfen. Regelmässig kommt es zu Übergriffen der Leitung in die Privatsphäre von Einzelnen und in deren Ehe & Familie hinein, durch Vorschriften und Verbote bezüglich Stillen, Kindererziehung, Bestimmen über die Freizeit, Zwang an die Treffen zu kommen sowie spalterisches Dämonisieren einer Person.

Gegen den Hauptleiter, Florian Bärtsch, wurde auch Strafklage eingereicht. Weitere (Sammel-) Klagen wegen seelischer Grausamkeiten, unmenschlichem Verhalten sowie Schmerzensgeld und Schadenersatz von mehreren Opfern werden geprüft. Nachdem ihm und seiner Frau der Druck mit dem laufenden Strafverfahren (Hochdorf) offenbar zu gross wurde, haben sich das Hauptleiterehepaar, Florian & Anni Bärtsch, Ende letzten Jahres kurzerhand nach England abgesetzt, zu ihrem persönlichen Mentor und Guru, dem Amerikaner Dick Scoggins, der den sektiererischen Kurs von M-28 über sechs Jahre massgeblich geprägt hat und in den USA eine ähnliche Schadensspur hinterlässt. Dennoch sind Bärtschs weiterhin in engem Kontakt mit dem neuen Leitungsteam und prägen aus dem Hintergrund und durch Besuche die Sekte weiter.

Florian Bärtsch sei gemäss vieler übereinstimmender Aussagen (Opfergruppe) ein grosser (Ver-)Blender, Pharisäer und Scheinheiliger mit zwei Gesichtern. Als absoluter Machtmensch sei ihm jedes Mittel recht, auch Lügen und Verleumdungen, um seine eigenen Ziele zu erreichen. Menschen werden von ihm dabei nach Belieben ausgenutzt und geopfert. Inzwischen ist er in eine fanatische Gesetzlichkeit abgedriftet und lässt sich trotz unzähliger Versuche von keinem der anerkannten Gemeindeleiter der Evangelischen Allianz Luzern und des Schweizer Kontextes allgemein etwas sagen.

Seine Frau wird als Prophetin und Sprachrohr Gottes bezeichnet. Urteile und Aussagen der Sektenführer sind absolut und unanfechtbar. An einem Studientag der Evangelischen Allianz Luzern im April 2005 wurde Florian Bärtsch vor Gemeindeleitern der Region als Lügner und Verleumder entlarvt.

Massive Verleumdungen und Rufmord gegenüber einem weiteren Opfer ihrer Praxis der „Gemeindezucht“ und Exkommunikation hatten sich als haltlos und erfunden erwiesen. Wie bei jedem der rund 30 anderen Fälle verweigert Florian Bärtsch nach wie vor jedes Schuldeingeständnis und leugnet alles.

Das Ehepaar Bärtsch geht seit Jahren keiner regulären Arbeit mehr nach, sondern lebt von den Spenden anderer. Es liess sich von einem Leiterehepaar in Schwyz teure Handys und Auto schenken, deckte dafür deren massiven geistlichen Missbrauch an vielen Leuten durch inkompetentes und menschenverachtendes Wirken.

Florian Bärtsch hat bereits früher in christlichen Kreisen angeeckt und polarisiert. Er reiste einige Jahre als Evangelist in der Schweiz herum, hat dafür seine Familie vernachlässigt. Seine „Beratung“ in einer evangelischen Kirche in Graubünden führte

zu einer Gemeindespaltung. Der Sektenführer Bärtsch ist weiterhin aktiv in dem von ihm gegründeten Verein Kingdom Ministries, einer Gruppe, die aggressiv in verschiedenen Ländern missioniert, ebenso in einem vor kurzem neugegründeten Team, Dynamic Network Europe, wo er dasselbe wie zuvor in der Schweiz nun in Europa tun will.

Nachdem sich weitere grobe Fälle von Exkommunikation aus M -28 häuften und immer mehr Details über die vielen Opfer und Geschädigten des geistlichen Missbrauchs bekannt wurden, hat sich die Evangelische Allianz Luzern letztes Jahr entschlossen, M-28 auszuschliessen. Die Gruppe war bereits zwei Jahre zuvor wegen ihrer sektiererischen Tendenzen gewarnt worden und verstosse eindeutig gegen den Abgrenzungsartikel gegenüber Sekten, den die Allianz sowie die Konferenz der Freikirchen in der Innerschweiz in ihren Statuten habe und der keine religiösen Übergriffe toleriert. Fragen wirft auf, wieso man monatelang damit zugewartet hat, nachdem bereits zwei Jahre zuvor massive Verstösse vorlagen und Florian Bärtsch im April 2005 vor versammelten Gemeindeleitern als Lügner und Verleumder entlarvt wurde.

Auch sind weiterhin M -28 Leiter und Mitarbeiter sehr aktiv und prägend am regionalen Allianz-Jugendgottesdienst „Impact“ in Luzern sowie als Trainer bei „Evangelisation Explosiv“ (EE) tätig. Die Angehörigen und Opfer der M -28 Geschädigtengruppe sind schockiert, wie man die Sekte weiterhin gewähren lässt, um dort junge Menschen für ihre Gruppen anzuwerben, wo sie Opfer von geistlichem Missbrauch werden können. „Muss denn wirklich erst jemand sterben, bevor man eingreift?!?“, fragt sich die Mutter eines früheren Opfers von M -28, das knapp überlebt hat. Dabei erinnert man sich auch an die junge Frau, die im letzten Jahr in Rumänien im Rahmen einer Teufelsaustreibung starb

Als es bei gemeinsamen Anlässen der Allianz um Pro-Kopf-Beiträge ging (zur Finanzierung öffentlicher Anlässe), hatte Florian Bärtsch über Jahre die Allianz angelogen und behauptet, sie wären nur 40-60 Personen. Als sie letztes Jahr erstmals in die Schlagzeilen kamen, sprach er plötzlich von 150 Personen - eine sofortige, wunder same Vermehrung um 150 Prozent oder einfach eine weitere Lüge? Mitgliederlisten bestätigen das zweite.

In mehreren Kantonen, unter verschiedenen Namen tätig Ausgehend von Luzern, hat sich die Sekte M-28 in den letzten Jahren in verschiedene Zentralschweizer Kantone ausgebreitet, um „das feindliche Land einzunehmen“. Ziel ist, sich in die ganze Schweiz und darüber hinaus mit kleinen Hauskirchen zu multiplizieren. Dabei dient der Sekte vor allem auch ihre dreijährige Multiplikatorenschule „GG -live“ (wobei GG für Gemeindegründung steht). Schüler kommen aus verschiedenen Teilen der Schweiz und sogar Deutschland. Diese werden zu kleinen Teams zusammen gestellt und sollen an „geistlich dunklen Orten“ neue Mitglieder missionieren / anwerben und weitere „Hauskirchen“ starten. Dies geschieht meistens durch

Heilungsveranstaltungen in einem gemieteten öffentlichen Saal. Geworben wird mit bunten Flugblättern, die als Postwurfsendung in den Haushaltungen des Ortes bzw. der Region verteilt werden.

Kaum erschienen letztes Jahr die ersten kritischen Artikel, hat die Sekte sofort ihre Webseiten (www.m-28.ch und www.gglive.ch) mit ihren radikalen Ideen, Namen und Ortsgruppen vom Netz genommen bzw. gesperrt. (GG -live ist inzwischen wieder aufgeschaltet.) Diejenige eines weiteren Arbeitszweigs der Sekte, SGL (Studien zum geistlichen Leben), ist momentan noch aktiv (www.sglschweiz.ch und www.sqlinternational.ch). Dort ist auch der bisherige Hauptleiter, Florian Bärtsch, in einem Videoausschnitt zu sehen, ebenso das neue Hauptleiterehepaar Philippe & Margrit Schlatter, das über keine theologische Ausbildung verfügt.

Leiter der radikalen Gruppierung sind in versch. anderen Arbeitszweigen tätig, um sich, ihre Arbeit in M-28 zu finanzieren und neue Mitglieder zu werben, so z.B. profimusic (www.profimusic.ch) und profibooks, sowie das zugehörige Ladenlokal art41 in Ruswil LU.

M-28 Ableger gibt es mittlerweile in Luzern, Emmenbrücke, Kriens, Malters, Ruswil, Sursee (alle LU), sowie in Unterägeri (ZG), Altdorf (UR), Buochs (NW), Sachseln (OW) und Menziken (AG). Zudem versucht Florian und Anni Bärtsch seit Januar 2007 eine gleich Bewegung im Kanton Zürich aufzubauen. In den verschiedenen Orten ist man je länger je weniger mit dem Namen M-28 aktiv, sondern gründet jeweils neue Vereine und benützt andere Namen. So war man z.B. im Luzerner Seeland / Grossraum Sursee bis letztes Jahr unter dem Namen „Forum för's Läbe“ aktiv, nun neu „Sursee Live“. In der Stadt Luzern tritt die radikale Gruppe unter anderem mit dem Namen „Verein Impuls Luzern“ auf.

Um die betroffenen Opfer schützen zu können, haben wir, die Opfergruppe uns entschlossen, dass ich im Moment als Ansprechpartner für alle weiteren Anund Rückfragen zur Verfügung stehe. Natürlich ist es Möglich Tonträger mit den Interviews zu erhalten oder mit einzelnen Opfern sprechen zu können (immer in Gegenseitiger Absprache und unter Wahrung des Persönlichkeitsschutzes). Im Anhang finden sie einige schriftliche Abfassungen der Interviews und weiterführende Dokumente zur Sekte M-28. Bitte gehen Sie mit diesen Daten (Opfernamen) vertraulich um.

Falls sie Fragen haben, stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung, mit

bestem Dank für Ihre Hilfe

Rolf Sommer